

Eine demotische Version des Töpferorakels? Der Papyrus Berlin P 23888+Wien D 9906b, c recto*

Martin Andreas Stadler

Abstract

The *editio princeps* of three fragments in the papyrus collections of Berlin and Vienna presents the relics of a political horoscope that connects prophecies of misfortune imminent to Egypt with certain astronomical constellations. We also find this kind of astrology in the demotic pOmina and pCairo CG 31222 with which our horoscope is related but not identical. Raymond's previous classification of the text, which is edited here, in a preliminary report of hers as Egyptian «pattern-composition» that, translated into Greek, resulted in the *Potter's Oracle* does not withstand closer investigation.

Keywords

Political horoscope, positive and negative inundation, fear of foreign rule

* Mein Dank geht an den Direktor der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek Wien, Bernhard Palme, für die Einräumung der Publikationsrechte und Sandra Hodeček für das Digitalisat des pWien D 9906b+c, die Leiterin der Papyrussammlung des Ägyptischen Museums Berlin, Verena Lepper, für die Einräumung der Publikationsrechte des pBerlin P 23888 und Frau Sandra Steiß für dessen Photo, Myriam Krutzsch, die Papyrusrestauratorin des Ägyptischen Museums Berlin, für ihre Hilfe bei der Provenienzrecherche und Günter Vittmann für seine Durchsicht einer Vorversion des Manuskripts, durch die er mich vor zwei dummen Fehlern bewahrte. Angelika Zdiarsky, Konservatorin des Papyrusexhibitionsraums der Österreichischen Nationalbibliothek, war mir bei der Klärung von Zugehörigkeiten oder Nicht-Zugehörigkeiten der Wiener Stücke sehr behilflich.

Den hier erstmals vollständig zu edierenden Papyrus erwähnte Eve A. E. Reymond in ihrer Übersicht über die demotischen literarischen Papyri der Wiener Papyrussammlung mit der Inventarnummer D 9906+6758. Sie bezeichnet ihn dort als eine der Vorlagenkompositionen, deren Übersetzung ins Griechische dann als das Töpferorakel berühmt geworden sei¹. Ihre Annahme, D 9906b+c und D 6758 gehörten zusammen, ist aber falsch, weil die Fragmente von unterschiedlichen Schreibern beschriftet wurden, die ihre Ausbildung an verschiedenen Orten genossen haben. So ist D 6758 ganz deutlich der Schule zuzurechnen, die ich gerne griffig als Satabus-Schule bezeichnen würde², D 9906b+c hingegen nicht, worauf ich aber in Kürze zurückkommen werde. Hier irrt also Reymond. Ihre Arbeiten stehen insbesondere wegen ihrer bisweilen wagemutigen Identifikationen von Textarten, die teilweise auf Fehllesungen basieren, ohnehin nicht zu Unrecht im Ruf, besser mit einer gewissen Vorsicht herangezogen zu werden. Mitunter enthalten sie aber doch auch Wahres³. Angesichts des Schwierigkeitsgrades der von ihr untersuchten Texte in Kombination mit dem damaligen demotistischen Forschungsstand sind Fehldeutungen demotischer Papyri ohne vorherige sehr sorgfältige Auseinandersetzung damit, wenn nicht gleich entschuldbar, so doch verständlich. Ihre These, der pWien D 9906b+c sei eine Vorlage für die griechische Version des Töpferorakels, soll folglich hier nicht *a priori* abgelehnt werden, sondern im Rahmen der Erstedition der Fragmente überprüft werden. Es ist zumindest sehr erstaunlich, daß die Nachricht von einer demotischen Version, d. h. einer indigen ägyptischen Version des Töpferorakels

¹ E.A.E. REYMOND, *Demotic Literary Works of Graeco-Roman Date in the Rainer Collection of Papyri in Vienna*, in Generaldirektion der Österreichischen Nationalbibliothek (Hrsg.), *Papyrus Erzherzog Rainer (P. Rainer. Cent.), Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek*, Wien 1983, S. 42-60, hier S. 50.

² Vgl. M.A. STADLER, *Archaeology of Discourse. The Scribal Tradition in the Roman Fayyûm and the House of Life at Dimê*, in M. CAPASSO-P. DAVOLI (eds.), *Soknopaios, the Temple and Worship, Proceedings of the First Round Table of the Centro di Studi Papirologici di Università del Salento Lecce – October 9th 2013*, Edaphos, 1, Lecce 2015, S. 187-232.

³ Z. B. hat E.A.E. REYMOND, *From Ancient Egyptian Hermetic Writings. From the Contents of the Libraries of the Suchos Temples in the Fayyum II*, Mitteilungen aus der Papyrussammlung Erzherzog Rainer, Neue Serie, 11, Wien 1977, S. 45-110, trotz zahlreicher Fehler in der Transliteration und Übersetzung des Demotischen den grundsätzlichen Charakter der pWien D 6319 und 6330 richtig erkannt. Inzwischen sind sie als Handschriften des *Buches vom Tempel* bekannt – siehe dazu J.F. QUACK, *pWien D 6319. Eine demotische Übersetzung aus dem Mittelägyptischen*, «Enchoria» 19/20 (1992/93), S. 125-129, mit Korrekturen zu Reymond und u. a. ID., *Vom Dekret des Neferkasokar zum Dialog des Imbotep*, «Sokar» 27 (2013), S. 64-81. Des weiteren sind pWien D 6336 und 6343 mit «From a collection of Hermetic Writings (...): The *mre-rhw*, “Pursuing Wisdom (...)”» soweit treffend beschrieben, als sich schnell erkennen läßt, es mit Handschriften des nun als Thotbuch bekannten Werkes zu tun zu haben – siehe dazu R. JASNOW/K.-T. ZAUZICH, *The Ancient Egyptian Book of Thoth. A Demotic Discourse on Knowledge and Pendant to the Classical Hermetica*, Wiesbaden 2005; IID., *Conversations in the House of Life. A New Translation of the Ancient Egyptian Book of Thoth*, Wiesbaden 2014, weitere Literatur bei M.A. STADLER, *Einführung in die ägyptische Religion ptolemäisch-römischer Zeit nach den demotischen religiösen Texten*, Einführungen und Quellentexte zur Ägyptologie, 7, Berlin, Münster 2012, S. 177-187, wo auch die Diskussion über die Deutung des Textes zusammengefaßt ist. Zur offenbar aber falschen Identifikation eines Isis-Hymnus als Panegyrikon auf Kleopatra siehe ID., *Archaeology of Discourse* cit., hier S. 216 f.

nicht begeistert oder mit Spannung aufgegriffen wurde, sondern offenbar dem Vergessen anheimgefallen ist, obwohl doch der ägyptische Hintergrund des Töpferorakels immer evident, aber nicht direkt belegt war⁴. Die Sache wird nun auch nicht dadurch einfacher, daß Reymond in demselben Aufsatz, den ich in Fußnote 1 zitiere, auf S. 53 auch noch von einem pWien D 6639+9906 spricht, den sie als Fragmente eines astrologischen Handbuchs bezeichnet, und schließlich auf S. 56 nochmals von einem pWien D 9906 A+12437+6208 – dazu noch in aller Kürze unten. Nun ist aber pWien D 6639 tatsächlich ein astrologischer Text. Ist also das, was ich hier publiziere, jenes astrologische Handbuch von dem Reymond spricht, und die vermeintliche Vorlage für das Töpferorakel ein ganz anderer Papyrus? Nach einem Vergleich der Paläographien, den ich vornehmen konnte, gehört pWien D 6639 indes nicht zu pBerlin P 23888+Wien D 9906b, c. Auch wenn auf dem Verso ein griechischer Text steht, ja sogar die Gattung die gleiche ist, bleibt der Duktus der demotischen Hände lediglich recht ähnlich, aber nicht identisch. Die Zeilenabstände bei pWien D 6639 sind nämlich leicht enger, und im Detail sind Wörter anders geschrieben (insbesondere *hpr*). Schließlich fehlt die in pWien D 6639 immer wiederkehrende Formel *in-n3.w i.ir=f h^c n* «Wenn er aufgeht in ...» oder *in-n3.w i.ir=f htp n* «Wenn er untergeht in ...» im pBerlin P 23888+Wien D 9906b, c völlig. Wenn Reymond also zwischen einem demotischen Papyrus in Wien und dem Töpferorakel einen Bezug sieht, dann zwischen den Fragmenten pWien D 9906b, c, die hier ediert werden und nicht pWien D 6639+9906.

Diese folgende Studie eignet sich nun aus zweierlei Gründen, Mario Capasso gewidmet zu werden: Erstens diskutiere ich die potentiellen ägyptischen Hintergründe eines wichtigen, auf Papyrus überlieferten griechischen Textes aus dem gräko-ägyptischen Milieu und schlage daher eine Brücke von meinem Fach, der Ägyptologie, zu dem des Jubilars, der griechischen Papyrologie. Zweitens stammen die Fragmente, wenngleich nicht aus Dimê, wo Mario und ich einige gemeinsame Stunden bei den von ihm geleiteten Grabungskampagnen in Dimê verbracht haben, so doch immerhin aus dem Fayum.

Damit wären wir auch schon bei der Frage der Provenienz angelangt: Auch wenn die ägyptischen Bestände der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek gerne als homogen und aus Dimê stammend klassifiziert werden, so setzt sich vielmehr die Sammlung aus Konvoluten unterschiedlicher Herkunft zusammen⁵. Ähnliches gilt für den demotischen Teil der Papyrussammlung des Ägyptischen Museums Berlin, wenngleich bislang niemand ernsthaft auf die Idee käme, die Berliner Sammlung ähnlich homogen zu sehen⁶. Als eine *façon de parler* habe ich für zwei bedeutsame Konvolute in der Berliner und Wiener Sammlung «Satabus-Schule» und «Serpot-Gruppe» vorgeschlagen⁷. Das Fayum-Material und darunter das von Schreibern, die ihre Ausbildung in der Satabus-Schule in Dimê genossen haben, dominiert freilich v. a. in Wien.

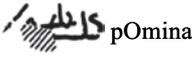
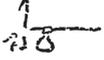
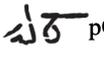
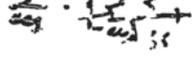
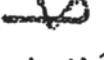
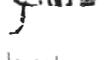
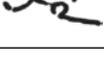
⁴ Siehe dazu unten *Inhaltlicher Kommentar*.

⁵ STADLER, *Archaeology of Discourse* cit.

⁶ Vgl. aber die Argumentation von J.F. QUACK, *Ein Festlied aus Soknopaiu Nesos*, in S.L. LIPPERT-M.A. STADLER (Hrsg.), *Gebilfe des Thot, Festschrift für Karl-Theodor Zauzich zu seinem 75. Geburtstag*, Wiesbaden 2014, S. 89-94, hier S. 89 Anm. 4. Dagegen aber: STADLER, *Archaeology of Discourse* cit., S. 200 f.

⁷ *ibid.*

Doch die Hand, die pWien D 9906b+c schrieb, gleicht weder der Satabus-Schule noch der Serpot-Gruppe, sondern der des pOmina⁸ – hier sei insbesondere auf die Form des *hpr* und die recht gerade gezogenen horizontalen Linien verwiesen, die in der Satabus-Schule häufig gewölbt wären, und auf die Schreibung von *h3s.ty*, die in vorliegendem Text und pOmina sehr ähnlich sind. Allerdings stammen beide Papyri nicht vom selben Schreiber, weil bestimmte Wörter dann doch nicht identisch geschrieben wurden, etwa *hrwy* «Feindseligkeit» oder *sm3* «töten» (vgl. die Tabelle). Der pOmina steht paläographisch etwas isoliert da⁹, wobei in der Literatur eine Herkunft aus Krokodilopolis-Arsinoë vermutet wird¹⁰. Worauf diese Vermutung zurückgeht, ist mir nicht klar. Parker schreibt in der Edition des pOmina etwas unklar, sie seien nicht in Krokodilopolis-Arsinoë ausgegraben worden, sondern kämen lediglich von dort, und hält sich mit einer Aussage, die genauer ist als «Fayum», weise zurück. Mit dem pWien D 9906b+c hätten wir also einen weiteren Papyrus, der aus diesem derzeit nicht näher zu bestimmenden Fayum-Ort kommt.

| | | |
|-----------------|---|--|
| <i>b</i> |  in <i>bks</i> |  pOmina XIII 2 in <i>wbn</i> |
| <i>rsy</i> |  |  pOmina XII 7 |
| <i>h3s.ty.w</i> |  |  pOmina VII 14 |
| <i>hpr</i> |  |  pOmina XIII 6 |
| <i>hrwy</i> |  |  pOmina IX 6 |
| <i>sm3</i> |  |  pOmina VIII 9 |

Ist eines der von Reymond als zugehörig beschriebenen Fragmente auszusondern, so kommt ein anderes hinzu. Anfang September 2015 fand ich bei Arbeiten in der Berliner Papyrussammlung den pBerlin P 23888, ein Fragment, das mit identischer Schrift und verwandtem Inhalt beschriftet ist und wie pWien D 9906b+c Griechisch auf dem Verso trägt. Nun befindet sich auch in Berlin bekanntermaßen viel Material aus dem Fayum, und es gibt eine ganze Reihe von Fragmenten in Wien und Berlin, die von den jeweils selben Papyri stammten¹¹. Allerdings besitzt Berlin viele Stücke gleichfalls aus anderen Orten als Di-

⁸ = pWien D 6278–6284+D 6286+6287+6288–9+6698+10111. R.A. PARKER, *A Vienna Demotic Papyrus on Eclipse- and Lunar-Omina*, Brown Egyptological Studies, 2, Providence 1959. A. ZDIARSKY (Hrsg.), *Orakelsprüche, Magie und Horoskope. Wie Ägypten in die Zukunft sah*, Nilus, 22, Wien 2015, S. 71 f. mit weiterer Literatur. [www.trismegistos.org/text/55992] (aufgerufen am 24. August 2016).

⁹ STADLER, *Archaeology of Discourse* cit., S. 221. J.F. QUACK, *On the Concomitancy of the Seemingly Incommensurable, or Why Egyptian Astral Tradition Needs to be Analyzed within Its Cultural Context*, in J.M. STEEL (ed.), *The Circulation of Astronomical Knowledge in the Ancient World*, Time, astronomy, and calendars, 6, Leiden-Boston 2016, S. 236 f., geht irrig von einer Provenienz des pOmina aus Dimé aus. Der Schreiber ist mindestens dort nicht ausgebildet worden.

¹⁰ ZDIARSKY (Hrsg.), *Orakelsprüche, Magie und Horoskope* cit., S. 71.

¹¹ Beispiele werden in STADLER, *Archaeology of Discourse* cit. zitiert.

mê, und so gibt auch dieser Neufund keine Hinweise auf die Provenienz. Das Berliner Inventarbuch verzeichnet lediglich, es stamme aus «Bl XI», also einer der berühmten Blechkisten, in denen u. a. Papyri aus Berliner Grabungen nach Deutschland transportiert wurden. Bl XI ist jedoch keine solche Kiste, sondern eine, die Altbestand aus diversen, heute unbekanntenen Quellen enthielt. In dem genannten Inventarbuch ist weiterhin vermerkt, pBerlin P 23888 gehöre eventuell zu pBerlin P 23887, zu dem es dort wiederum heißt, es gehöre zu pBerlin P 15576. Nun ist pBerlin P 23887 aus Bl XX entnommen, also einer Blechkiste aus der Berliner Grabung von 1909/10 in Dimê¹², und pBerlin P 15576 stammt aus der Sammlung Heinrich Brugsch, die sehr viel Dimê-Material, aber auch Papyri aus anderen Orten enthielt¹³. Ich habe diese Angaben am Original überprüft. Zwar sind pBerlin P 23887 und P 15576 durchaus Teile desselben Papyrus und von einer charakteristischen in der Satabus-Schule ausgebildeten Hand geschrieben worden, aber pBerlin P 23888 ist paläographisch davon klar getrennt zu halten. Damit kommen wir hier einer Provenienz des Papyrus auch nicht näher, als das Fayum zu vermuten.

Nebenbei sei bemerkt, daß pWien D 9906a ebenfalls zu einem anderen Papyrus gehört, von dem sich in Wien ferner die Fragmente D 6208c und D 12437a erhalten haben. Der Duktus dieses Stückes erinnert an die Serpot-Gruppe.

Die Fragmente werden in alphabetischer Reihenfolge (Berlin-Wien) präsentiert, die also nichts über die originale Position zueinander aussagen. Es ist möglich, in p3 mh-2 pr-ε3 in pWien D 9906c x+II x+5 gegenüber p3 mh-2 in pWien D 9906b ohne den Zusatz pr-ε3 ein Indiz zu erkennen, pWien D 9906c sei vielmehr vor pWien D 9906b zu setzen, weil er bereits hinreichend spezifiziert und eine weitere Erwähnung Pharaos nicht erforderlich sei. Da aber auch andere Erklärungsmodelle denkbar sind – der eine p3 mh-2 könnte eine ganz andere Figur als der p3 mh-2 pr-ε3 sein – bleibt das so spekulativ, daß es nicht tragfähig genug ist, eine andere Reihenfolge als die hier gewählte zu begründen.

TRANSLITERATION UND ÜBERSETZUNG

pBerlin P 23888

B 10,1 cm – H 13,2 cm

römische Kaiserzeit

Taf. 1

Das Fragment, dessen Papyrusmaterial wie das der anderen auch ein recht helles Ocker ist, ist von einem linken unteren Eck eines Blattes. Es zeigt das Ende der Seite, deren letzter Satz sich auf der nächsten, heute verlorenen Kolumne fortsetzt. In x+7 kann zum Zeilenende hin kaum noch etwas gefehlt haben, weil die folgenden Zeilen zeigen, daß hier der linke Rand des Satzspiegels erreicht worden ist. Zusätzlich zur Verwendung der üblichen Klammersetzungskonventionen sei noch auf den Gebrauch der Determinativkürzel zur Entlastung des Kommentars hingewiesen, die in der Transliteration angegeben wurden, wenn sie den Schlüssel zur Lesung geben oder wenn das Wort zuvor zerstört ist. Die Kürzel sind die der Demotischen Wortliste online ([www.dwl.aegyptologie.lmu.de/det_hinweise.php]).

¹² Zur Grabung: F. ZUCKER-W. SCHUBART, *Die Berliner Papyrusgrabungen in Dîme und Medînet Mâdi. Das Grabungstagebuch. Herausgegeben von Wolfgang Müller*, «APF» 21 (1971), S. 5-56.

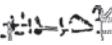
¹³ Näheres dazu: STADLER, *Archaeology of Discourse* cit.

x+I, x+

| | | |
|----|--|---|
| 1 | ...] ^r ... ^r [... | ...] [... |
| 2 | ...] ^r i. ^r ir ^r . ^r [... | ...] [... |
| 3 | ...] ^r h[... | ...] .. [... |
| 4 | ...] ^r . ^r n ₃ ^r s ^r wy.w nt i ^r w=s(?) ^r ^r [...] ^r . ^r [... | ...].. die Sterne, welche sie (?) [...]. ... wird [... |
| 5 | ...] ^r gn ^r h ^r d ^r ^r p ₃ nt i ^r w=s(?) ..y. ^r [... | ...] Cancer, den sie(?) [... |
| 6 | ...] ^r wn ^r -n ₃ .w i ^r w=w ti ^r -s ^r r-d ^r b ₃ h ^r d h ^r r-r=s ^r ^r [...] ^r . ^r [... | ...] Sie verkauften es/sie dafür an [...] .. [... |
| 7 | ...] r ^r šm.t r n ₃ -s ₃ rn=s h ^r n Kmy ist | ...] gegen eine Frau, deren Name groß in Ägypten |
| 8 | ... i ^r ft(?)=s r n ₃ h ₃ s.ty.w r iy r Kmy | ...] ihr [Qu]adrant(?): Die Fremdlandbewohner werden nach Ägypten kommen. |
| 9 | ...] ^r m-š ^r m-s ₃ n ₃ [y n ₃] h ₃ s.ty.w s ₃ k | ...] sehr. Danach gehen [die] Fremdlandbewohner zugrunde. |
| 10 | ...] ^r i ^r ft(?)=s] r h ^r wy[^r .w] s ₃ y.w r h ^r pr n ₃ rmt.w | ... ihr] Quadrant(?): Große Feindseligkeiten werden geschehen. Die Leute [... |

x+3: Zum ausladend geschriebenen *h* vgl. das ebenso geformte in *hb* des pOmina IV 20.

x+4: *Nt* ist mit *iw* in dieser Ligatur häufiger im pOmina zu finden. Fraglich ist indes, zu welchem Suffixpronomen die Zeichenreste danach gehören. Die dritte Person Singular femininum ist am wahrscheinlichsten, sowohl paläographisch als auch inhaltlich, da auch *ift* (siehe den Kommentar zu x+8) immer mit dem Suffix-*s* geschrieben ist und sich wohl auf Sothis (*Spt.t*) bezieht.

x+5: Das Tierkreiszeichen des Krebses wird eigentlich *gnhd* geschrieben¹⁴, aber es gibt auch die Variante *knhd*¹⁵, zu dem der hiesige Beleg mit  eine weitere Variante beisteuert – von *g* über *n* sind noch die Reste am rechten Rand zu sehen –, die auch im pCtYBR inv. 1132 vorkommt¹⁶. Zum *h* siehe die Bemerkung zu x+3.

x+6: Am Ende könnte in Anbetracht des in die Zeile darunter hineinragenden Striches *r* [*n₃*] ^rrm^r[.w] «an [die] Leute» zu ergänzen sein, vgl. *rm^r.w* in x+10.

x+7: Da das *n₃*-Präfix von Adjektiven nicht im Infinitiv erscheint, kann es sich hier nicht um die futurische Aussage «Eine Frau, ihr Name wird groß sein in Ägypten.» handeln, weil dem *r* ein Infinitiv folgen muß. «Eine Frau, ihr Name wird groß sein in Ägypten.» wäre folglich im Demotischen **r šm.t r rm-s r s₃ hn Kmy*. Eine Frau kommt auch im von Quack publizierten prophetischen Text aus Tebtynis vor, allerdings in einem derartig zerstörten Umfeld, daß daraus keine Indizien für ihre Funktion dort wie hier abgeleitet werden können¹⁷, geschweige denn eine Beziehung zwischen beiden Texten herstellbar wäre. Alternativ zur oben gegebene Übersetzung ist selbstverständlich auch denkbar: «Eine Frau, deren Namen groß ist in Ägypten, wird [irgend etwas tun ...]».

¹⁴ W. ERICHSEN, *Demotisches Glossar*, Kopenhagen 1954, S. 582.

¹⁵ *ibid.*, S. 565.

¹⁶ L. DEPUYDT, *A Demotic Table of Terms*, «Enchoria» 21 (1994), S. 1-9, hier S. 3, Taf. 1.

¹⁷ J.F. QUACK, *Ein neuer prophetischer Text aus Tebtynis (Papyrus Carlsberg 399 + Papyrus PSI Inv. D. 17 + Papyrus Tebtunis Tait 13 vs.)*, in A. BLASIUS-U. SCHIPPER (Hrsg.), *Apokalyptik und Ägypten, Eine kritische Analyse der relevanten Texte aus dem griechisch-römischen Ägypten*, Orientalia Lovaniensia Analecta, 107, Leuven, Paris 2002, S. 253-274, hier S. 256 f., Taf. 12 (I 15).

- x+8, 9: Zur Schreibung von *h3s.ty.w* vgl. pPhiladelphia 30 II 25¹⁸ und pOmina VII 14¹⁹.
- x+8: Das **ꜣ2ꜣ** geschriebene Wort kommt nochmals in x+10 und in pWien D 9906b x+2 und 8 vor und ist eine wahrhafte *crux*. An allen vier Stellen steht das Wort offenbar mit dem Suffixpronomen *-s* (nur in pBerlin P 23888 x+10 ist es wohl mit dem Riß verschwunden) und vor einem Futur III der Form *r* + Substantiv + *r* + Verb, also vor einem Neubeginnenden Satz. Leider ist der Papyrus an allen vier Stellen unmittelbar vor **ꜣ2ꜣ** abgebrochen, so daß der Kontext nicht restlich klar wird. **ꜣ** kann im Demotischen entweder für *št* oder *nḥ* stehen, aber weder *išt* oder *inḥ* sind belegt, es sei denn man nähme den Ausweg einer unetymologischen Schreibung (*inḥ* für *r nḥḥ*, aber was soll das Suffixpronomen dann?), von der der vorliegende Text allerdings sonst keine aufweist. Unter den mit *i* beginnenden Wörtern – und daran kann aufgrund der Form des *i* hier, die nur für Wortanfänge verwendet wird, kaum ein Zweifel bestehen – kommt nur *ift* in Frage. Ähnliche Schreibungen führt das CDD i S. 109 f. auf, insbesondere die aus pKairo JE 89127²⁰. Ist die Lesung damit einigermaßen gesichert, so ist die hier anzusetzende Bedeutung herzuleiten, weil das Wort in astrologischen Texten offenbar noch nicht nachgewiesen ist und die im CDD aufgeführte Bedeutung «Quadrat» sowie die auf Parker²¹ basierende «die Quadratwurzel ziehen, eine Fläche bestimmen» nicht passen. Etymologisch hängt es mit *fdw* «vier» zusammen. Im Apis-Balsamierungsritual (VI b 21 f.)²² ist nach CDD i S. 110 ein Behältnis (*hn*) als *ift* «quadratisch» beschrieben (und vermutlich im Zuge der Determinativübertragung vom Holzkasten her mit dem Holzzeichen determiniert). Es gibt aber auch *ift* «Quadrat», wovon ich die hier vorgeschlagene Übersetzung «Quadrant» ableite. Als Rekonstruktion wäre, ähnlich der Formulierung in pWien D 9906c x+II x+4 und unter der Annahme des Suffixpronomens als archaisierendes Possessivpronomen, vorstellbar: «Wenn Planet x in ihrem (beispielsweise der Sothis) Quadranten steht, dann wird folgendes geschehen ...» Quadranten scheinen allerdings in der modernen Astrologie, die den Kreis in vier Teile, die Quadranten, gliedert und diesen Persönlichkeitsmerkmale zuweist, eine andere Bedeutung zu haben als hier. Offenbar ist hier nämlich ein Bereich gemeint, in dem ein Himmelskörper steht. Diese Vorstellung, letztlich die vier Himmelsrichtungen, scheint es schon in der babylonischen Astrologie gegeben zu haben²³, und ich frage mich, ob in den vier Göttinnen des runden Dendera-Zodiakus eine Visualisierung und Personifizierung dieser Vorstellung vorliegt²⁴. *ift* ist aber

¹⁸ CDD h S. 10.

¹⁹ PARKER, *A Vienna Demotic Papyrus* cit., Taf. 4.

²⁰ ID., *Demotic Mathematical Papyri*, London 1972.

²¹ *ibid.*, S. 29, 69.

²² R.L. VOS, *The Apis Embalming Ritual. P. Vindob. 3873*, *Orientalia Lovaniensia Analecta*, 50, Leuven 1993, übersetzt das Wort, das er S. 331 *išt* liest, nicht.

²³ N. CAMPION, *A History of Western Astrology I. The Ancient and Classical Worlds*, London, New York 2008, S. 58. Vgl. auch Kreisdiagramm eines Horoskops Abb. 7 zwischen S. 180 und 181 aus der Zeit des Tiberius, das aber schon wie die modernen astrologischen Quadranten auf das persönliche Wesen eines Menschen ausgerichtet ist.

²⁴ *Dend. X 175*, Taf. 60. S. CAUVILLE, *Le zodiaque d'Osiris*, Leuven 1997, S. 13. Zwar nimmt der Zodiakus Griechisches auf – C. LEITZ, *Die Sternbilder auf dem rechteckigen und runden Tierkreis von Dendera*, «SAK» 34 (2006), S. 285-318 –, und diese fraglichen Quadranten sind offenbar nicht originär ägyptisch, aber die vier Göttinnen des Zodiakus sind ein ägyptisches Element. Zu den Zodiakoi von Dendera siehe außerdem: G. PRISKIN, *The Dendera Zodiacs as Narratives of the Myth of Osiris, Isis, and the Child Horus*, «ENiM» 8 (2015), S. 133-185.

als Terminus bislang in den astronomischen und astrologischen Texten Ägyptens nicht belegt²⁵.

x+9: Der Anfang der Zeile könnte sich analog zu pWien D 9906b x+4 so rekonstruieren lassen: *r p3 t3 dr=f r md^c m-šs* «Das ganz Land wird sehr trauern.»

x+10: Zu *ift=s* siehe den Kommentar zu x+8.

Mit *n3 rmt.w* beginnt ein neuer Satz im Präsens I, zu dem das Prädikat mit der folgenden Kolumne verlorengegangen ist.

pWien D 9906b

B 9 cm – H 13,8 cm

römische Kaiserzeit

Taf. 2

Zahlreiche dunkelbraune Punkte – vermutlich Pilzbefall – in der linken Hälfte des Fragments erscheinen im Schwarz-Weiß-Bild wie Tusche, sind aber auszublenden. Dazu ist das Facsimile zu vergleichen.

x+

| | | |
|---|---|---|
| 1 | ...] <i>r š3y r¹ h</i> [... | ...] wird zahlreicher sein als ..[...] |
| 2 | ...] <i>i¹ft(?)=s r¹ i^ch</i> [... | ...] ihr Quadrant: (Der) Mond wird [...] |
| 3 | ...] <i>r¹ [...] f¹ [...] sm3=w iw=f</i> [... | ...] [....] er [...] sie töten, indem er [...] |
| 4 | ... <i>r p3 t3</i> <i>r¹ dr¹Mh^r=f¹ r¹ md^c r¹ m-šs¹</i> [... | ... das] ganze [Land] wird sehr trauern [...] |
| 5 | ...] <i>r¹ p3 t3 dr=f r¹ md^c <r> p3 mh-2 r</i> [... | ...] Das gesamte Land wird trauern. Der Stellvertreter wird [...] |
| 6 | ... <i>ir¹ m¹=f ty r¹ [...] s ... r i^ch</i> [r ... | ... mi]t ihm. Hier: sie (Der) Mond wird [...] |
| 7 | ...] <i>h3s.t ir h^rny¹[n</i> | ...] Fremdland ist/wird (in) Aufruhr[r ...] |
| 8 | ...] <i>ift(?)=s r mwt š3 r hpr n p3 r¹ t3¹ [dr=f</i> ... | ...] ihr Quadrant: Ein großes Sterben wird geschehen im [ganzen] Land [...] |
| 9 | ...] <i>r ... r t3w rsy r¹ fy¹</i> [... | ...] Ein Südwind wird tragen [...] |

x+1: *š3y* ist aufgrund von leichten Tuscheabsplitterungen oben links nicht auf Anhieb zu erkennen, weil statt dessen ein zu hoch stehendes *f* zu dominieren scheint.

x+2: Zu *ift=s* siehe den Kommentar zu pBerlin P 23888 x+8.

Die Zeichenreste vor *i^ch* werden kaum zu einem bestimmten Artikel *p3* gehören, weil dazu der Platz zwischen *=s* und *i^ch* zu eng ist. in x+6 steht der Mond auch ohne bestimmten Artikel und außerdem scheinen mir winzige Tuschereste am Rande des Loches eher zu *r* zu passen.

x+3: Die Schreibung von *sm3* in pOmina (am besten erhalten in VIII 9, siehe Tabelle oben) weicht deutlich von der hiesigen ab, die eher mit der des pBM 10507 zu vergleichen ist²⁶. Das folgende hohe Zeichen ist wegen des Lochs oberhalb nicht mehr sicher zu identifizieren. Die zuvor erwähnten Punkte in Folge von Pilzbefall lassen den oberflächlichen Eindruck entstehen, es könnte das Mann-mit-Hand-am-Mund-Determinativ sein, dessen Kopf aber in der

²⁵ Diesen meinen Eindruck bestätigte Christian Leitz freundlicherweise auf Anfrage per Email.

²⁶ M. SMITH, *The Mortuary Texts of Papyrus BM 10507*, Catalogue of Demotic Papyri in the British Museum, III, London 1987, S. 178.

- Lücke zu suchen wäre. Es ist also nicht auszuschließen, aber ein Plural-*w* oder Suffix-*w* wäre ebenfalls denkbar. Letzteres wurde in der Übersetzung oben übernommen.
- x+4: Vgl. pOmina XIII 12 f. (*r Kmy r mḏ^c m-šs* «Ägypten wird sehr trauern.») und die Bemerkung von Parker zur Schreibung²⁷, die dort mit der hiesigen identisch ist. *ḏr=f* wird offenbar in dieser Handschrift nicht immer gleich geschrieben, wobei sogar von einer Zeile auf die anderen variiert zu werden scheint, wenn hier offenbar mit Mann-mit-Hand-am-Mund (wie z. B. auch im pOmina Frag. 1 Z. 2) determiniert wird, was unabhängig von der Beschädigung in der nächsten Zeile wenigstens nicht in dieser Größe gestanden haben kann.
- x+5: Sollte die Lesung *mḏ^c* – vgl. dazu x+4 mit Kommentar – richtig sein, dann wäre das Wort hier determinativlos geschrieben. Zu *mḥ-2* als Titel siehe den Kommentar von Vittmann zu pRylands 9 V 18²⁸. Keine der dort genannten Stellen spricht indes von *p3 mḥ-2 pr-^c3* wörtl. «dem Zweiten Pharaos» wie dann in pWien D 9906c x+II x+5, wo das Wort nochmals vorkommt und sein Handeln vermutlich ebenfalls negativ konnotiert ist. Hierarchisch wäre das der Wesir, dem götterweltlich Thot entspricht, welcher wiederum ausdrücklich als *s.ty R^c* «Stellvertreter Res» bezeichnet wird²⁹. Hängt diese Formulierung mit dem Umstand zusammen, daß im Demotischen letztlich dann das Wort für *t3.ty* ausgestorben ist?³⁰ Einen inhaltlichen Erklärungsversuch für die Formulierung als Alternative gebe ich im inhaltlichen Kommentar unten. Oder ist eine ganz andere Konstellation gemeint? Etwa ein Statthalter eines Königs, der gar nicht in Ägypten residiert, also eines Fremdherrschers? Dann wäre aber der Gebrauch des Wortes *pr-^c3* «Pharao» merkwürdig.
- x+7: Zu *ḥ3s.t* vgl. pOmina z. B. VIII 5 und *ḥ3s.ty.w* oben in pBerlin P 23888 x+8, 9 mit Kommentar zur Stelle.
- x+8: Zu *ift=s* siehe den Kommentar zu pBerlin P 23888 x+8.

pWien D 9906c

B 14,8 cm – H 12,7 cm
Taf. 3 und 4

römische Kaiserzeit

| | | |
|---------|---|--|
| x+I, x+ | | |
| x | ... <i>t3 ḏr]=f</i> | ... das gesamt]e [Land.] |
| x+II x+ | | |
| 1 | ...] ^r ... ¹ [... | ...] [... |
| 2 | ... <i>r Ḥr-p3-k3]</i> ^{rTi, Sr} <i>r ḥpr ḥn¹</i> [... | ... Saturn](?) wird sein in [... |
| 3 | [...] ^r ... ¹ <i>p3 tš n p3 Ḥwr</i> [... | [... ...] das Land Syrien [... |
| 4 | <i>ty</i> ^r <i>in-n3.w r Ḥr¹-p3-k3 r ḥpr ḥn</i> <i>P3-[tw3]-ntr</i> [... | Hier: Wenn Saturn sein wird in Ven[us ... |
| 5 | ^r <i>iw=w r t¹ n3y=w ihy r p3 mḥ-2 pr-^c3 r ^r...¹</i> [...] | Sie werden ihre Opfergabe nehmen. Der Stellvertreter Pharaos wird ..[...] |
| 6 | <i>r in-bn r Ḥpy r mḥ ḥn Kmy</i> [... | wird es schlecht gehen. Die Überschwem- |

²⁷ PARKER, *A Vienna Demotic Papyrus* cit., S. 45.

²⁸ G. VITTMANN, *Der demotische Papyrus Rylands 9, Ägypten und Altes Testament*, 38, Wiesbaden 1998, II S. 390 f.

²⁹ M.A. STADLER, *Weiser und Wesir. Studien zu Vorkommen, Rolle und Wesen des Gottes Thot im ägyptischen Totenbuch*, Orientalische Religionen in der Antike, 1, Tübingen 2009, S. 161, 178, 238.

³⁰ M. SMITH, *Rez. zu Thissen, Lehre des Anchscheschonqi*, «JNES» 48 (1989), S. 51-54, hier S. 53 f. S.L. LIPPERT, *t3ty statt tb-m-mš^c*. *Neues zum Wesir im Demotischen*, «ZÄS» 130 (2003), S. 88-97.

- 7 *Kmy r mr-^rms^{c1} <r> bks n p3 rsy p3 mh (?)* [...] Ägypten. Ein General wird rebellieren im Süden, im Norden [...]
- 8 *«...».w r n3 rmt.w hm.w ir rmt^{c3} r n3 rmt.w cy r ^rir^r [rmt hm ...* Die kleinen Leute werden große Leute sein. Die großen Leute werden [kleine Leute] sein. [...]
- 9 *r hrwy c3 ^rr^r hpr ^{hn} Kmy rnp.t ^r.^r. iw=f ...* Eine große Feindseligkeit wird sein in Ägypten (für) ..[...] Jahre, [indem ...
- x+2: Vgl. zur Rekonstruktion x+II x+4.
- x+3: Zu *p3 ts n p3 Ihwr* vgl. die identische Formulierung im pKairo CG 31222³¹.
- x+4: *Hr-p3-k3* ist mit sehr ausführlichen *k3*-Armen geschrieben,³² und in der Lücke könnte ein phonetisches Komplement *3* gestanden haben.
- x+5: Zu *iw=w* vgl. oben pBerlin P 23888 x+I x+6.
Zu *p3 mh-2* siehe den Kommentar zu pWien D 9906b x+5.
- x+6: Zur Futurkonstruktion *r in-bn* vgl. pWien D 10000 III 2³³.
- x+7: Zur Schreibung vgl.  pOmina XII 7, wobei die *mh*-Schleife an der hier zu diskutierenden Stelle zu einer Linie verkümmert ist, die einer Tilde ähnelt, die aber auch das Wort von *isbt* «Osten» unterscheidet, das ohne etwas oberhalb der beiden Winkelzeichen geschrieben wird. Von der Reihenfolge her, in der Himmelsrichtungen in Ägypten aufgezählt werden, ist ohnehin Norden eher zu erwarten, wenngleich in einer spezifischen Situation ein Aufständischer auch nur von Süden und Osten angreifen könnte.
- x+9: Vgl. pOmina XII 3–5: *r hyny c3 [r hpr] (n) Kmy rnp.t [..] ^riw=f^r ... n-im=w* «Große Unruhe wird (in) Ägypten [sein] (für) [....] Jahre, indem er dort ist. »³⁴.

INHALTLICHER KOMMENTAR

Die Idee von Reymond, es handele sich um eine Vorlage für die griechische Fassung des Töpferorakels wurde nie – weder positiv noch negativ – aufgegriffen. So zitieren Koenen, Hoffmann und Quack Reymond nicht³⁵. Quack erwähnt andernorts den pBM

³¹ G.R. HUGHES, *A Demotic Astrological Text*, «JNES» 10 (1951), S. 256-264.

³² Vgl. die Schreibung von *k3* «Stier» in pKrall – F. HOFFMANN, *Der Kampf um den Panzer des Inaros. Studien zum P. Krall und seiner Stellung innerhalb des Inaros-Petubastis-Zyklus*, Mitteilungen aus der Papyrussammlung Erzherzog Rainer, Neue Serie, 26, Wien 1996, S. 504.

³³ K.-T. ZAUZICH, *Das Lamm des Bokchoris*, in generaldirektion der Österreichischen Nationalbibliothek (Hrsg.), *Papyrus Erzherzog Rainer (P. Rainer. Cent.)*, cit., S. 165-174. F. HOFFMANN-J.F. QUACK, *Anthologie der demotischen Literatur*, Einführungen und Quellentexte zur Ägyptologie, 4, Berlin 2007, S. 183.

³⁴ PARKER, *A Vienna Demotic Papyrus* cit., S. 43, Taf. 6.

³⁵ L. KOENEN, *Die Apologie des Töpfers an König Amenophis oder das Töpferorakel*, in BLASIUS-SCHIPPER (Hrsg.), *Apokalyptik und Ägypten* cit., S. 139-187. HOFFMANN-QUACK, *Anthologie der demotischen Literatur* cit., S. 192, 354 f. J. F. QUACK, *Einführung in die altägyptische Literaturgeschichte III. Die demotische und gräko-ägyptische Literatur*, Einführungen und Quellentexte zur Ägyptologie, 3, Münster, Berlin 2009², S. 178-181.

EA 10660, den Carol Andrews in einem Vorbericht als mögliche demotische Version des Töpferorakels in einem Vorbericht präsentierte³⁶, und lehnt diese Verbindung ab, nennt den pWien D 9906b, c+Berlin P 23888 hingegen nicht³⁷. Das ist nicht falsch, wie die vorliegende Edition zeigt, denn trotz negativer Vorhersagen ähnlich dem Töpferorakel handelt es sich offenkundig um ein politisches Horoskop wie etwa die Sothis-Omina des pKairo CG 31222 oder Text B des pOmina, d. h. astronomische Konstellationen werden als Omina für politische Ereignisse gedeutet³⁸. In der Regel sind es Katastrophen, Aufruhr, Fremdherrschaft, Tod, Trauer. Die genauen Konstellationen sind in vorliegendem Text allerdings verlorengegangen, und so kann auch kein Vergleich mit denen anderer Texte angestellt werden, um herauszufinden, ob der vorliegende Text sich in eine gemeinsame Tradition im engeren Sinne einfügen läßt, d. h. ob es immer dieselben konkreten Konstellationen sind oder ob – negativ ausgedrückt – eine gewisse Beliebtheit in diesem Genre vorherrschte. Immerhin wurde für einige der auch hier zitierten und im folgenden noch heranzuziehenden Texte postuliert, sie seien vielleicht sogar Fragmente des Werkes von Nechepso und Petosiris³⁹. Das muß vorerst freilich Spekulation bleiben, weil das nicht zu beweisen ist, solange das Werk von Nechepso und Petosiris nicht entdeckt wird.

Unter den drei Fragmenten ist pWien D 9906c das, welches ansatzweise einen ge-

³⁶ C.A.R. ANDREWS, *Unpublished Demotic Texts in the British Museum*, in J.H. JOHNSON (ed.), *Life in a Multi-Cultural Society, Egypt from Cambyses to Constantine and Beyond*, Studies in Ancient Oriental Civilization, 51, Chicago 1992, S. 9-14, hier S. 13 allerdings mit Angaben, die sich in der Aussage «They are of extraordinary interest.» erschöpfen. Detaillierter: EAD., *Unpublished Demotic Papyri in the British Museum*, in E. BRESCIANI (ed.), *Acta demotica, Acts of Fifth International Conference for Demotists, Pisa (4th–8th September 1993)*, «Egitto e Vicino Oriente» 17 (1994), S. 29-37.

³⁷ J.F. QUACK, *Ist der Meder an allem schuld? Zur Frage des realhistorischen Hintergrundes der gräkoägyptischen prophetischen Literatur*, in A. JÖRDENS-J.F. QUACK (Hrsg.), *Ägypten zwischen innerem Zwist und äußerem Druck, Die Zeit Ptolemaios' VI. bis VIII.*, Internationales Symposium Heidelberg 16.–19. 9. 2007, Philippika, 45, Wiesbaden 2011, S. 103-131, hier S. 130.

³⁸ HUGHES, *A Demotic Astrological Text* cit. Eine verbesserter Übersetzung ist von QUACK, *On the Concomitancy* cit., S. 236 mit Anm. 35 angekündigt worden. PARKER, *A Vienna Demotic Papyrus* cit. Zu den Sothis-Omina zusammenfassend: A. WINKLER, *On the Astrological Papyri from the Tebtunis Temple Library*, in G. WIDMER-D. DEVAUCHELLE (éds.), *Actes du IXe Congrès International des Études Démotiques, Paris, 31 août–3 septembre 2005*, Bibliothèque d'Étude 147, Le Caire 2009, S. 361-375, hier S. 364-366.

³⁹ A. von LIEVEN, *Divination in Ägypten*, «Altorientalische Forschungen» 26 (1999), S. 77-126, hier S. 103 f. Anm. 161. Die dort angestellte Annäherung der pBM EA 10660 und 10661 an das hier in Betrachtung stehende Material ist indes zu relativieren, weil wenigstens in seinen erhaltenen Teilen der pBM EA 10660 keine Hinweise auf Astrologie enthält. Anders als der von ANDREWS, *Unpublished Demotic Papyri* cit., ebenfalls erwähnte pBM EA 10661 ist pBM EA 10660 über die Bilddatenbank des Britischen Museums als Photo online zu beziehen (British Museum Collection database, 1931,05049.43, [www.britishmuseum.org/collection]. British Museum, Online. Letzter Zugriff für diesen Aufsatz 24. August 2016). Zu Nechepso und Petosiris siehe LIEVEN, *Divination in Ägypten* cit., hier S. 104 f. Vgl. auch J. DIELEMAN, *Claiming the Stars. Egyptian Priests Facing the Sky*, in S. BICKEL-A. LOPRIENO (eds.), *Basel Egyptology Prize 1, Junior Research in Egyptian History, Archaeology, and Philology*, Aegyptiaca Helvetica, 17, Basel 2003, S. 277-289, der S. 279 die Historizität der beiden Autoren Nechepso und Petosiris skeptisch sieht. Ferner: CAMPION, *A History of Western* cit., S. 107, 178, 206.

wissen Zusammenhang erkennen läßt. Hier klingt die Erwähnung Hapis, der das Land erfüllen, d. h. überschwemmen wird, zunächst nach einer positiven Nachricht, vgl. z. B. pOmina XIII 3 f.: *r Hꜥpy wr r iy r Kmy r n3-nfr=f r it bd.t r ꜥꜣy p3 t3 dr=f* «Eine große Überschwemmung wird nach Ägypten kommen, was gut ist. Weizen und Emmer soll reichlich sein (im) ganzen Land.» Ebenso der pBM EA 10660⁴⁰, in dem eine *Hꜥpy hm* «kleine Überschwemmung» (x+I 2) vermutlich negativ ist, und *Hꜥpy ꜥ3* «große Überschwemmung» (x+II 1 und x+III 1) wenigstens an der zweiten Stelle positiv bewertet wird, weil danach die Freude des Viehs thematisiert ist. Doch folgt zwei Zeilen später im hier zu edierenden Texte eine Verkehrung der sozialen Ordnung, die so ähnlich bereits aus Texten des 2. Jahrtausends v. Chr. bekannt ist. In dieser Tradition ist dieses negativ konnotiert, weil es ein ma'atwidriger Vorgang ist⁴¹. Dementsprechend ist vielleicht der eine Zeile zuvor genannte «Stellvertreter Pharaos» ebenfalls ein Symptom für den Zerfall der staatlichen Ordnung, denn sein Agieren findet sicher beide Male in unheilvollem Kontext statt. Deshalb könnte – abgesehen von der oben genannten Problematik des Wortes *t3.ty* im Demotischen – in Betracht zu ziehen sein, die spezifische Formulierung *p3 mh-2 pr-ꜥ3* «der Stellvertreter Pharaos» im pWien D 9906b x+II x+5, die es im Demotischen sonst nicht gibt, sei so gewählt, um die Zuständigkeiten und Amtsverhältnisse hier klar zu nennen. So zeichnete der Autor ein bestimmtes Fehlverhalten des Wesirs, dessen er sich schuldig gemacht hätte, in noch grelleren Farben als in einer einfachen Nennung von Titeln. Denn «Stellvertreter Pharaos» impliziert noch klarer die moralische Verpflichtung eines Wesirs, die göttliche Ordnung aufrechtzuerhalten, weil er immerhin im Namen des für den Erhalt dieser Ordnung von den Göttern eingesetzten Königs handelt.

Die Überschwemmung des Landes ist also, obwohl in der Regel erstrebenswert, weil Fruchtbarkeit bringend, auch noch Teil der negativen Ereignisse. Die Nilflut könnte sich auf zwei verschiedene Weisen in die Unheilsvorhersage einfügen: (1) Die Überschwemmung kommt, aber sie wird nicht genutzt, weil niemand die Felder be-

⁴⁰ Siehe zu diesem unpublizierten Papyrus oben, bei Anm. 36. D.G. GREENBAUM-M. ROSS, *Nechepso and Petosiris*, in R.S. BAGNALL-K. BRODERSEN-C.B. CHAMPION-A. ERSKINE-S.R. HUEBNER (eds.), *The Encyclopedia of Ancient History*, Oxford 2013, S. 4722-4723.

⁴¹ *Neferti XII (P54–57)* – W. HELCK, *Die Prophezeiung des Nfr.tj*, Kleine ägyptische Texte, 2, Wiesbaden 1992², 48–50, R.B. PARKINSON, *The Tale of Sinuhe and Other Ancient Egyptian Poems, 1940–1640 BC*, Oxford World's Classics, Oxford 1998, S. 138. Die von A. GIEWEKEMEYER, *Perspektiven und Grenzen der Nutzung literarischer Texte als historische Quellen. Zu Versuchen, ‚Geschichte‘ aus der Geschichte über die Vorhersagen des Neferti herauszulesen*, in G. MOERS (ed.), *Dating Egyptian Literary Texts*, *Lingua Aegyptia – Studia monographica*, 11, Hamburg 2013, S. 285-365, und A. STAUDER, *Linguistic Dating of Middle Egyptian Literary Texts*, *Lingua Aegyptia – Studia monographica*, 12, Hamburg 2013, S. 337-433, vorgenommene Umdatierung der Textentstehung kann dank der späten Datierung des hier zur Diskussion stehenden Papyrus unberücksichtigt bleiben: *Neferti* ist immer älter als pBerlin P 23888+Wien D 9906b, c. Ein kaiserzeitlicher Beleg für diese Vorstellung (frühes 2. Jh. n. Chr.): QUACK, *Ein neuer prophetischer Text* cit., S. 256 f. Eventuell auch *Lamm des Bokchoris* (pWien D. 10000) x+II 10 f. – ZAUZICH, *Das Lamm des Bokchoris* cit., S. 166, 168, 179 Anm. 26, H.J. THISSEN, *Das Lamm des Bokchoris*, in BLASIUS-SCHIPPER (Hrsg.), *Apokalyptik und Ägypten* cit., S. 113-138, hier S. 117 und 118 Anm. 18. Dasselbe Motiv findet sich noch im Horoskop des P.Oxy. XXXI 2554 aus dem 3. Jh. n. Chr., dort allerdings mit einer sozialkritischen Note, weil die Arroganz der Reichen schuld an den Zuständen ist.

stellt, was dann erst ein Symptom des Chaos ist⁴². Oder (2) die Nilflut erreicht nicht die richtige Höhe oder ist zu hoch, also zerstörerisch. Letzteres thematisiert etwa eine Handschrift des großen demotischen Weisheitsbuches, wonach immer ein gesundes Maß wünschenswert ist. Als Beispiel wird in der Version des pCarlsberg 2 II 5 *expressis verbis* die zu hohe Nilflut genannt: *p3 mw nt ir hw3 r p3y=f dnf [bw-ir] ir=w wh3=f (n) t3 sh.t* «Das Wasser, das über sein Maß hinausgeht, das wünscht man [nicht] für das Feld.»⁴³. Der astrologische pKairo CG 31222, der wie pBerlin P 23888+Wien D 9906b, c astronomische Phänomene zu Vorhersagen politischer Ereignisse ausdeutet, prognostiziert ebenfalls, das Kommen der Flut nach Ägypten (*r Hꜥpy r iy r Kmy*, Z. 4), wobei wegen des zerstörten Umfeldes unklar ist, ob das positiv oder negativ zu sehen ist. In Z. 6 f. heißt es dann aber nach derzeit geltender Auffassung, ein richtiges Wasser, d. h. Flut, würde Ägypten erreichen (*mw iw=f mtre.w p3 mtw=f iy r Kmy*), was genauso wie pCarlsberg 2 II 5 zeigt, daß die Ägypter Überschwemmungen durchaus ambivalent betrachteten⁴⁴. Ob die Wortwahl *mw* versus *Hꜥpy* hier relevant ist?

Überraschend wäre es, denn dann folgte aus pKairo CG 31222, den mit religiösen Assoziationen behafteten Begriff *Hꜥpy*, weil er auch ein Theonym sein kann, mit der negativen und das neutralere *mw* mit der positiven Flut zu identifizieren. Allerdings ist hier noch der P.Oxy. LXV 4471 in Betracht zu ziehen, dessen Zeilen 16-22 parallel zu pKairo CG 31222 Z. 9-10 laufen. Die soeben aus dem Kairener Papyrus zitierte Stelle befindet sich unmittelbar vor dem Abschnitt, der seine Parallele im griechischen Oxyrhynchospapyrus hat. Während aber im Demotischen angeblich von einem *mw iw=f mtre.w* «Wasser, das richtig ist» die Rede ist, heißt es im Griechischen *μεγα[άλη] ἀ[νά]βασις* mit negativen Folgen: Die bereits austreibende Saat wird überschwemmt und zerstört, und die Viehherden tun ihr Übriges. Der pKairo CG 31222 sagt selbst hohe Preise für Getreide und Saatgut vorher, «weil es gering ist», was wiederum zur Lesart des P.Oxy. LXV 4471 paßt. Entweder ist also für das Demotische eine Konjektur vorzunehmen (also etwa eine Negation zu ergänzen: «ein Wasser, das (nicht) richtig ist»), oder aber die Stelle ist bislang falsch verstanden, indem *mtr.w*⁴⁵ unbeschadet der Determinierung mit Mann-mit-Hand-am-Mund gar nicht «richtig» sondern «Fluten» heißt⁴⁶. Also ein «Was-

⁴² Vgl. *Ipuwer* II 3: *iwms Hꜥpy hr hw̄i n sk3(.n)=tw-n=f*. R. ENMARCH, *The Dialogue of Ipuwer and the Lord of All*, Oxford 2005, S. 23. ID., *A World Upturned. Commentary on and Analysis of the Dialogue of Ipuwer and the Lord of All*, Oxford 2008, S. 73.

⁴³ Vgl. R.H. PIERCE, *Dnf, a Problem in Demotic Lexicography*, «JARCE» 4 (1965), S. 73-78, hier S. 78, wobei aber der oben übernommenen Übersetzung von HOFFMANN-QUACK, *Anthologie der demotischen Literatur* cit., S. 245 n. 379, der Vorzug zu geben ist.

⁴⁴ Einen Überblick bietet: J.F. QUACK, *Danaergeschenk des Nil? Zu viel oder zu wenig Wasser im Alten Ägypten*, in A. BERLEJUNG (ed.), *Disaster and Relief Management, Katastrophen und ihre Bewältigung*, Forschungen zum Alten Testament, 81, Tübingen 2012, S. 333-381. Die S. 339 Anm. 34 zitierte Arbeit «QUACK, Predicting Disaster», vgl. auch S. 379, ist offenbar noch nicht erschienen. Vgl. außerdem das bibliographische Update dazu in ID., *On the Concomitancy* cit., S. 243.

⁴⁵ HUGHES, *A Demotic Astrological Text* cit., S. 259 und 262 (28).

⁴⁶ Vgl. *Demotische Chronik* II 11 – W. SPIEGELBERG, *Die sogenannte Demotische Chronik des Pap. 215 der Bibliothèque Nationale zu Paris nebst den auf der Rückseite des Papyrus stehenden Texten*, Demotische Studien, 7, Leipzig 1914, S. 59 f.; HOFFMANN-QUACK, *Anthologie der demotischen Literatur* cit., S.185, übersetzen *mtr* mit «Fluß» – und vgl. koptisch **MTΩ** «Tiefe, Flut».

ser, indem es Fluten sind» (*iw=f n mtr.w*), d. h. eine zu hohe Überschwemmung sucht Ägypten auch nach der demotischen Version heim. Warum aber die griechische Version sagt, dies alles geschähe im Land der Meder, unmittelbar gefolgt von der Aussage, der König Ägyptens sei in großen Kalamitäten, bedarf noch weiterer Überlegungen⁴⁷. Selbst eine positive Flut in unserem Text schließt aber nicht aus, daß sich Unglück anschließt. Das zeigen ein anderer Oxyrhynchus-Papyrus, der P.Oxy. XXXI 2554⁴⁸, und wieder der pOmina. Kurz nach der oben zitierten Stelle pOmina XIII 3 f. heißt es in Z. 6–8, Tod käme binnen drei Jahren unter Tiere und Menschen im ganzen Land. Was die Gründe dafür sind, wird aus pOmina allerdings, z. T. wegen Fehlstellen, nicht klar, während in P.Oxy. XXXI 2554 die Saat zunächst gut wachsen wird, bevor dann Chaos ausbricht.

Wenngleich sich nun doch keine engere Beziehung zur griechischen Version des Töpferorakels gezeigt hat, das freilich teils ähnliche Unheilsvorhersagen trifft, so gehört der hier erstedierte Text dennoch zu einer Tradition, die auch in griechischen Texten belegt ist, ja vielleicht ist sogar eines der ersten astrologischen Werke in Ägypten von Ägyptern auf griechisch geschrieben worden⁴⁹. Darüber hinaus sind die Sothisomina des pKairo CG 31222, mit denen der hier neuedierte Texte prinzipielle inhaltliche Gemeinsamkeiten aufweist, durch den P.Oxy. LXV.4471 und im Werk des Hephaestion von Theben⁵⁰ auch auf griechisch belegt. So bleibt die Edition pBerlin P 23888+Wien D 9906b, c ein geeignetes Geburtstagsgeschenk für den Papyrologen Mario Capasso, weil es in der neuen Deutung mit neuen Anknüpfungspunkten zu griechischen Quellen aus Ägypten eine Brücke zu seinem Fach verstärkt, zumal das Verso des pBerlin P 23888+Wien D 9906b, c mit einem bislang unpublizierten griechischen Text beschriftet ist, den der Jubilar vielleicht einmal selbst edieren möchte.

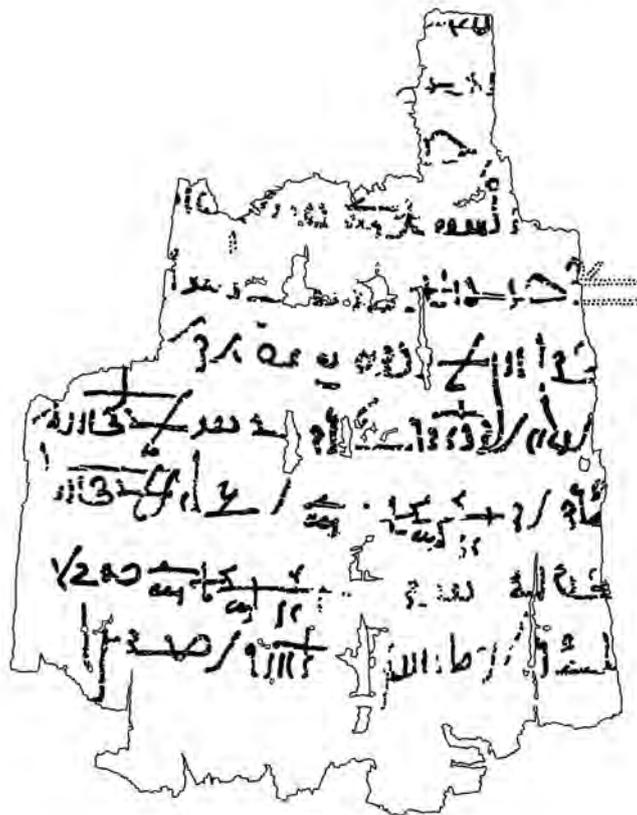
Julius-Maximilians-Universität Würzburg
martin.stadler@uni-wuerzburg.de

⁴⁷ A. JONES in M.W. HASLAM-A. JONES-F. MALTOMINI-M.L. WEST-W.E.H. COCKLE-R.A. COLES-D. MONTSERRAT-J.D. THOMAS, *The Oxyrhynchus Papyri*, 65, London 1998, S. 133 n. 7.

⁴⁸ Allerdings nicht notwendig, wie in der Edition argumentiert, *ex eventu* geschrieben: *ibid.*, S. 134.

⁴⁹ Siehe dazu oben, Anm. 39.

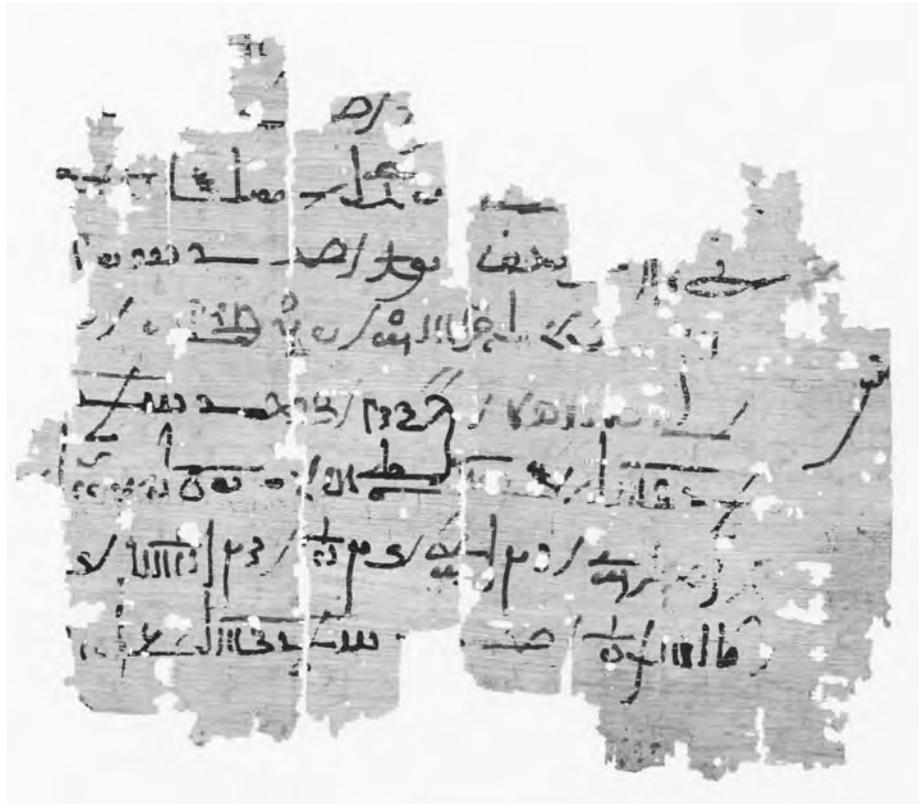
⁵⁰ D. E. PINGREE, *Hephaestionis Thebani Apotelesmaticorum libri tres*, Leipzig 1973. A. ENGELBRECHT, *Hephaestion von Theben und sein astrologisches Compendium. Ein Beitrag zur Geschichte der griechischen Astrologie*, Wien 1887.



Taf. 1 Papyrus Berlin P 23888 recto: Photo (Sandra Steiß) und Facsimile (Autor)



Taf. 2 Papyrus Wien D 9906b recto: Photo (Sandra Hodeček) und Facsimile (Autor)



Taf. 3 Papyrus Wien D 9906c recto: Photo (Sandra Hodeček) und Facsimile (Autor)

Indice generale

PAOLA DAVOLI-NATASCIA PELLÉ, *Prefazione* p. 5

PARTE I. PAPIROLOGIA. NUOVE EDIZIONI (P.Capasso 1-11)

| | |
|---|----|
| SERENA AMMIRATI, <i>Chrétien de Troyes tra le sabbie d'Egitto: P.Vindob. L 114 (P.Capasso 1)</i> | 9 |
| RODNEY AST-TODD HICKEY, <i>Completing (Almost) a Census Declaration: P.Heid. IV 298 + P.Lund inv. 177 (P.Capasso 2)</i> | 15 |
| GIUSEPPINA AZZARELLO, <i>Frammento di tabella di divisioni dalla collezione di Vienna (P.Capasso 3)</i> | 21 |
| LUCIO DEL CORSO, <i>PL III/1010. Parte finale di documento con sottoscrizione (P.Capasso 4)</i> | 29 |
| MARCO FRESSURA, <i>P.Vindob. L 158 b identificato (Verg., Aen. IV 11-17, 41-52) (P.Capasso 5)</i> | 35 |
| CLAUDIO GALLAZZI, <i>Tavoletta scolastica con il testo di una χειρογραφία ὑποδοχῆς (P.Capasso 6)</i> | 47 |
| GABRIELLA MESSERI, <i>Una ricevuta di versamento in grano fra i papiri del kôm Kâssûm di Ermupoli (P.Capasso 7)</i> | 57 |
| DILETTA MINUTOLI, <i>Frammento di contratto con datazione (P.Capasso 8)</i> | 67 |
| ROSARIO PINTAUDI, <i>Un contratto di vendita del IV sec. d.C. da un collage del XX sec. (PL I/50 A; B, P.Capasso 9)</i> | 73 |
| ANTONIO RICCIARDETTO, <i>P.Leod. inv. 2: fragment d'un document relatif à un bien immobilier ? (P.Capasso 10)</i> | 81 |
| SIMONA RUSSO, <i>Lettera privata (P.Capasso 11)</i> | 91 |

PARTE II. PAPIROLOGIA. SAGGI

| | |
|--|-----|
| ISABELLA ANDORLINI †, <i>SB XXIV 16147 (P.Vindob. G 31787): lista alimentare</i> | 101 |
| ANNA ANGELI, <i>Aristone, Il carattere dell'αὑθέκαστος (Philod., De Vit. X, coll. XVII 17-XVIII 11, XIX 17-XX 5)</i> | 105 |
| FRANCESCA ANGIÒ, <i>Empedocle, P.Strasb. gr. Inv. 1665-1666, b3: una proposta di integrazione</i> | 121 |
| GUIDO BASTININI, <i>PSI XIII 1364, hermeneiai al Vangelo di Giovanni</i> | 125 |
| CLAUDIO BIAGETTI, <i>Fra Siracusa e le Termopoli: note di commento a P.Oxy. VI 857</i> | 139 |
| DAVID BLANK, <i>Approaching the Medusa: Nausiphanes in a fragment of Philodemus' Rhetoric</i> | 161 |
| ALBERTO BUONFINO, <i>Una nuova edizione del P.Ryl. I 18 (Sulla soppressione delle antiche tirannidi di Sicione e di Atene)</i> | 181 |
| NATHAN CARLIG, <i>Réexamen de la tablette scolaire T.Louvre inv. AF 1195 (Antinoé, VI^e siècle = MP³ 2714.01)</i> | 197 |

| | |
|--|-----|
| MARIA CLARA CAVALIERI, <i>Le due versioni della morte di Perseo di Cizio nell'Index Storicorum di Filodemo (P.Herc. 1018, col. XV)</i> | 213 |
| DANIEL DELATTRE, <i>Philodème, De morte, livre IV : réexamen des coll. 8-9 Mekler (= 86-87 Delattre). Mourir, est-ce toujours douloureux ?</i> | 223 |
| DARIO INTERNULLO, <i>Un episodio culturale nel Tardo Duecento: Simone da Genova e i papiri di Roma</i> | 241 |
| ANDREA JÖRDENS, <i>Nochmals zum Ende von Soknopaiu Nesos</i> | 253 |
| GIULIANA LEONE, <i>Gli Epicurei e il buon raccolto dell'anima</i> | 265 |
| FRANCO MALTOMINI, <i>Un dio sopra l'altro: a proposito di una formula esorcistica</i> | 287 |
| MARIE-HÉLÈNE MARGANNE, <i>Les codices médicaux grecs de petit format en parchemin dans l'Égypte byzantine</i> | 295 |
| GIOVANNA MENCI, <i>Alla ricerca delle tetradi perdute (Commentario Milne 576-583)</i> | 311 |
| GABRIEL NOCCHI MACEDO, <i>The Parchment Roll: a Forgotten Chapter in the History of the Greek Book</i> | 319 |
| ROSA OTRANTO, <i>A proposito degli elenchi di libri del P.Vindob.Gr. inv. 39966v</i> | 343 |
| PAOLA PRUNETI, <i>Fratelli germani: l'uso di ὁμοπάτριος καὶ ὁμοτήριος e di ὁμογνήσιος nei papiri</i> | 351 |
| ENZO PUGLIA, <i>Qualche proposta di lettura nella Storia dell'Academia di Filodemo</i> | 365 |
| FABIAN REITER, <i>Vorschläge zu Lesung und Interpretation von O.Edfou I 195 und II 258</i> | 377 |
| CORNELIA RÖMER, <i>A Nilometer at Theadelphia? Location, and Possible Meaning of a «Well»</i> | 385 |
| MARTIN ANDREAS STADLER, <i>Eine demotische Version des Töpferorakels? Der Papyrus Berlin P 23888+Wien D 9906b, c recto</i> | 395 |
| JEAN A. STRAUS, <i>Κροταλίστρια, κροταλίστρίς = joueuse de crotales, mais ...</i> | 413 |
| ADELE TEPEDINO, <i>Osservazioni sull'annotazione di P.Herc. 163, Filodemo, Sulla ricchezza, libro I</i> | 419 |

PARTE TERZA. FILOLOGIA

| | |
|---|-----|
| GIOVANNI BENEDETTO, <i>Trittico fanocleo</i> | 429 |
| STAMATIS BUSSÉS, <i>Changing images, changing ideas: Ancient authors' perception of paintings representing small gods</i> | 447 |
| LUCIANO CANFORA, <i>L'allestimento «a spese pubbliche» dei Cavalieri di Aristofane</i> | 455 |
| CLIVE CHANDLER, <i>The Epicurean understanding of madness</i> | 461 |
| TIZIANO DORANDI, <i>Marginalia Clearchea</i> | 481 |
| VINCENZO FAI, <i>Alcune considerazioni su Callimaco (Hymn. III, v. 128)</i> | 493 |
| RODOLFO FUNARI, <i>Lepido e Marcio Filippo: due discorsi contrapposti e la crisi della res publica nel I libro delle Historiae di Sallustio</i> | 505 |
| TRISTANO GARGIULO, <i>La parola di Pericle nell'Athenaion Politeia pseudo-senofontea (II 14-16): un argomento cronologico e sottovalutato</i> | 529 |
| FRANCESCO GIANNACHI, <i>Il Lessico di Tommaso Magistro nel Casanat. 264 (G IV 9) e l'insegnamento del greco nella scuola di Sergio Stiso da Zollino (XV-XVI s.)</i> | 539 |
| PIETRO GIANNINI, <i>Problemi relativi alla cronologia ed alla biografia di Ibico</i> | 551 |
| ROSANNA GUIDO, <i>A proposito del termine macedonico μαπτύη</i> | 557 |
| GIOVANNI LAUDIZI, <i>Una lettura politica del Thyestes di Seneca</i> | 567 |
| PASQUALE MASSIMO PINTO, <i>Sulla prefazione dell'Antidosis di Isocrate</i> | 589 |
| ENRICO RENNA, <i>Lineamenti di patologia vegetale ed entomologia agraria in Teofrasto</i> | 597 |
| MATTEO TAUFER, <i>Alcune riflessioni sulla teodicea del Prometheus Vincetus</i> | 605 |
| MARISA TORTORELLI GHIDINI, <i>Breve nota sul disco cumano: in difesa di μαντεύεσθαι</i> | 615 |

| | |
|---|-----|
| RENZO TOSI, <i>L'altalena in Pausania (10, 29, 3 s.)</i> | 625 |
| SABINA TUZZO, <i>La storia d'amore di Piramo e Tisbe di Matteo di Vendôme</i> | 633 |
| ONOFRIO VOX, <i>Noterelle alle "Lettere" di Alcifrone</i> | 649 |

PARTE IV. ARCHEOLOGIA

| | |
|--|-----|
| STEFANIA ALFARANO, <i>La Missione archeologica della University of Michigan a Soknopaiou Nesos: le testimonianze dei protagonisti</i> | 657 |
| CLEMENTINA CAPUTO, <i>Gli ostraka e l'importanza del supporto scritto: evoluzione delle metodologie di studio.</i> | 677 |
| PAOLA DAVOLI-LAURA COLACI, <i>Frida Mensing Schubart: vita di una donna nel deserto del Fayyum nel 1909-10</i> | 703 |
| SALIMA IKRAM, <i>From Thebes to Cairo, the Journey, Study, and Display of Egypt's Royal Mummies: Past, Present, and Future</i> | 721 |
| MASSIMO LIMONCELLI-GIUSEPPE SCARDOZZI, <i>Indagini multidisciplinari e ricostruzione virtuale: il caso di studio del Teatro Nord di Hierapolis di Frigia (Turchia)</i> | 739 |
| SYLVIE MARCHAND, <i>Petits vases à parfum en bois de Tebtynis (Fayoum). Époques ptolémaïque et romaine</i> | 761 |
| MARIO PAGANO, <i>La villa romana dei Camaldoli a Torre del Greco: uno scavo di inizi '900 del deputato Federico Capone</i> | 773 |
| ADRIANA TRAVAGLINI, <i>Monete alessandrine nel Museo Archeologico di Taranto</i> | 783 |

PARTE V. STORIA DEGLI STUDI

| | |
|--|-----|
| SERENA CANNAVALE, <i>Henri Estienne editore degli Epigrammi Callimachei</i> | 801 |
| SALVATORE CERASUOLO, <i>Gli studi classici in Italia nel secolo XIX: una ricostruzione attraverso i carteggi di Domenico Comparetti</i> | 815 |
| GIANLUCA DEL MASTRO, <i>Una traduzione settecentesca di un epigramma di Marco Argentario (AP V 113 = IX G.-P. = 37 Sider)</i> | 825 |
| ENRICO FLORES, <i>Il caso Barthius: Nevio ed Ennio</i> | 833 |
| GIOVANNI INDELLI-FRANCESCA LONGO AURICCHIO, <i>Corrispondenza tra Achille Vogliano, Edgar Lobel ed Eric G. Turner conservata nel Fondo Vogliano di Napoli</i> | 837 |
| LUIGI LEHNUS, <i>Callimaco e Euforione in tre lettere di Erich Diehl a Girolamo Vitelli</i> | 855 |
| NATASCIA PELLÉ, <i>Dalla corrispondenza di J.G. Smyly. Le lettere a B.P. Grenfell e A.S. Hunt</i> | 869 |
| ANGELO RUSSI, «Cercando la verità, la libertà e la giustizia ... ». Gaetano De Sanctis e i suoi rifiuti. A proposito del mancato rinnovo dell'incarico di insegnamento del Greco nel Liceo del Collegio Nazareno a Roma (1897) | 889 |
| GIOVANNI SALANITRO, <i>La retorica del regime. Brevi considerazioni sui bimillenari augustei e sulla politica culturale di Augusto</i> | 921 |
| FRANCESCO VALERIO, <i>Girolamo Vitelli prima dei papiri</i> | 925 |
| ANTONINO ZUMBO, <i>Dal carteggio Giuseppe Müller-Domenico Comparetti: fondare la «Rivista di Filologia e d'Istruzione Classica» e dirigerla</i> | 949 |
| Pubblicazioni di Mario Capasso (a c. di N. Pellé) | 961 |
| Indice generale | 977 |